

# Zur Erinnerung

an Julie Schöniger geb. Mayer

Julie Schöniger wird am 22. Dezember 1889 in Paris. geboren.

Der Vater Haimann Mayer ist Holzhändler, die Mutter Nanette, geb. Kahn, Damenschneiderin. Die Eltern sind vermutlich jüdischen Glaubens und französische Staatsbürger. Die Familie verlässt Paris und zieht nach Frankfurt.

Julie ist katholisch, sie heiratet 1919 in Frankfurt den fünf Jahre älteren Schneidermeister Alois Edmund Schöniger. Im folgenden Jahr zieht das Ehepaar nach Wiesbaden, 1930 in die Webergasse 3.

Julie lässt die Geburtsurkunde im Januar 1932 „zum Zwecke der Auswanderung aus dem Staatsverbunde der czechoslovakischen Republik“ ausstellen und wird im Februar 1932 in den preußischen Staatsverbund aufgenommen.

In der Gestapokartei ist ihr Austritt aus der katholischen Kirche im März 1932 eingetragen, sie wird dann als „Jude“ geführt. Der Grund für den Austritt ist nicht bekannt.

Alois und Julie sind Mitglieder im Rhein-Taunus-Klub. In ihrer Freizeit nehmen sie an Wanderungen und Ausflügen teil, wie Familienfotos zeigen.

Obwohl sie nach der Definition der Nazis in „privilegierter Mischehe“ leben, sind sie schweren Repressionen seitens der Staatsmacht ausgesetzt. Die Deutsche Arbeitsfront\*) zwingt Alois 1941, seine Maßschneiderei zu schließen und seine Mitarbeiter nach und nach zu entlassen. Er muss Zwangsarbeit leisten, da seine Frau Jüdin ist, wie er nach dem Krieg in einem Brief an die Entschädigungsbehörde angibt. Er schreibt auch, dass er unter dem Tod seiner Frau sehr gelitten hat. In der eidesstattlichen Erklärung vom November 1960 schildert er die Verhaftung seiner Frau: „Am 24. Mai 1943 erhielt meine damalige Frau Julia geb. Mayer eine schriftliche Aufforderung, sich am folgenden Tage um 10 Uhr vormittags bei der SS an der Paulinenstrasse in Wiesbaden zu melden.“ Am nächsten Tag wird er aufgefordert, ein Handtuch und ein Stück Seife im Polizeipräsidium abzugeben. Alois rechnet fest damit, dass seine Frau zurückkommt, da er kein Jude ist. Er beendet die Schilderung „Seitdem habe ich meine Frau nicht mehr gesehen“.

Alois versucht die Beziehungen seiner einflussreichen Kundschaft zu nutzen, um seine Frau zurück zu holen. Vergebens. Sie wird im September 1943 in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert und am 4. Dezember 1943 ermordet.

Alois Schöniger heiratet erneut im Jahr 1948, das Paar hat eine Tochter, Anne-Rose. Ihr erzählt er von seiner ersten Frau Jule, wie er sie nennt, auf Spaziergängen. AnneRose erhält von ihm einen blauen, gut gehüteten Umschlag, der auch Fotos von Julie enthält. Als Alois im August 1963 stirbt, ist seine Tochter zwölf ein halb Jahre alt.

\*)Die Aktivitäten der Deutschen Arbeitsfront (DAF), gegründet im Mai 1933, ermöglichte es dem NS – Regime, die arbeitende Bevölkerung sowohl im Beruf als auch in der Freizeit zu kontrollieren und zu indoktrinieren.



Julie Schöniger links, vermutlich mit Mutter Nanette Mayer und Schwester

Foto: ©Privatbesitz



Julie und Alois Schöniger am 5. März 1939 auf einem Ausflug

Foto: ©Privatbesitz

## Die Herren Maßschneiderei Alois Edmund Schöniger

Alois eröffnet 1930 in der Webergasse 3 ein exklusives Herrenschneideratelier mit vier Mitarbeitern. Auch für stadtbekannte Familien liefert er Maßanzüge und ist auf Reitbekleidung spezialisiert. Auf einem Pferd gestellt mit Sattel können die Kunden den guten Sitz der neuen Reitbekleidung in zwei schwenkbaren Spiegeln begutachten.

In der Ausbildungszeit hat Alois das Schneiderhandwerk im Ausland perfektioniert. In Paris lernt er Julie Mayer kennen.

In London legt er bei der „Minister`s Cutting Academy“ sein „Diploma of Merit“ ab, welches er einrahmen lässt und in der Anprobe der Kundschaft präsentiert. Cifonelli Taylor in Rom zeigt in seiner history of elegance ein gleiches Diplom.

Alois nutzt seine Kontakte zu Weberein in London zu Importen einer großen Auswahl feiner Webstoffe.

Julie arbeitet als Kürschnerin mit, wenn Kragen und Innenfutter aus Pelz oder Reithosen mit Lederbesatz gefragt sind.

Nach einem Bombenangriff am 2. Februar 1945 wird die Webergasse 3 bis auf die Grundmauern zerstört. Im Jahre 1946 eröffnet Alois wieder eine Herren-Maßschneiderei in seiner Wohnung, Bahnhofstraße 13, im 1. Obergeschoß.

Mai 2014

Dr.H.J.P.



Patenschaft für das Erinnerungsblatt:  
AnneRose Reimuth

© Aktives Museum Spiegelgasse



Atelier Maßschneiderei A.E. Schöniger, Alois hintere Reihe, und Firmenlogo AE Schöniger

Foto © Privatbesitz, Firmenlogo © HHStAW Abt. 518 Nr. 2828/27



Ecke Spiegelgasse/Webergasse  
Webergasse 3 Pfeil, ca.1910

Postkarte © Stadtarchiv Wiesbaden

Ecke Spiegelgasse/Webergasse  
nach der Bombardierung,  
Webergasse 3 Pfeil, 1945

Foto © HHStAW Abt. 3008/2, Sammlung „Foto Rudolph“

